

Projekt „Drachenherz“ gestartet

Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien stärken

Der Ortsverein Marburg des Blauen Kreuzes in Deutschland e.V. hat ein neues Hilfsangebot gestartet: Das Projekt „Drachenherz“ will Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien stärken und ihnen begleitend zur Seite stehen.

Georg Kalb, der Leiter der Marburger Blaukreuz-Beratungsstelle, Dr. Eva Geitz, die Vorsitzende des Ortsvereins Marburg, und der Diplompädagoge und Personenzentrierte Berater Stefan Stark stellten das Angebot im Dezember vergangenen Jahres vor. „In Deutschland haben 2,65 Millionen Kinder zumindest einen suchtkranken Elternteil. Allein im Landkreis Marburg-Biedenkopf sind 8.400 Kinder und Jugendliche von Suchtmittelabhängigkeit ihrer Eltern betroffen“, sagte Stefan Stark, der das Projekt leitet. Er wies darauf hin, dass „Drachenherz“ erst das zweite ambulante Angebot dieser Art in Hessen sei.



Fotos: Christone Schilling-Leveckhorst

Kindgerecht und liebevoll eingerichtet sind die Räume des Ortsvereins Marburg für die Arbeit mit Kindern aus suchtbelasteten Familien.



Dr. Eva Geitz, Vorsitzende des Ortsvereins Marburg

Auch Dr. Eva Geitz betonte, dass es bisher zu wenig konkrete Projekte für Kinder und Jugendliche aus Suchtfamilien gebe: „Kinder und Jugendliche aus Suchtfamilien brauchen möglichst früh Hilfe und Unterstützung. Zu zeigen, dass diese Zielgruppe erreichbar ist, wird eine große Herausforderung für die nächste Zeit sein.“ Vor über drei Jahren hatte das

Blaue Kreuz Marburg beschlossen, konkrete Schritte gehen zu wollen und gründete daraufhin den Arbeitskreis „WET – Kompetente Hilfe Wenn Eltern Trinken“. Im Jahr 2007 wurde nun eine Stelle für die Betreuung von Kindern aus Suchtfamilien geschaffen. Finanziell gefördert wird die Stelle für das Projekt „Drachenherz“ von der „Aktion Mensch“ zu 70 Prozent. Die Stiftung „Annakai“, die Sven Bieber, Blaukreuz-Mitglied im Verein Marburg, vor vier Jahren initiierte und die Deutsche KinderSuchthilfe unterstützen bei der Erbringung des Eigenanteils von 30 Prozent.

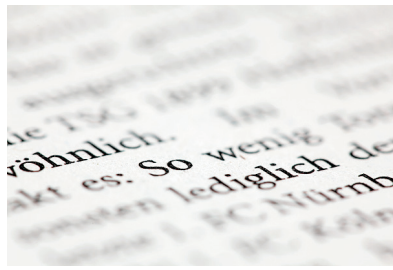
noch Kinder werden durch den Namen stigmatisiert. Vielmehr können Kinder ein positives Zugehörigkeitsgefühl entwickeln. Stefan Stark will für Mädchen und Jungen von fünf bis zwölf Jahren Spielgruppen anbieten und für Jugendliche beiderlei Geschlechts ab 13 Jahre Gesprächsgruppen nach dem personenzentrierten Konzept. Dabei handelt es sich um geschlossene Gruppen für eine Dauer von ein bis einhalb Jahren mit jeweils maximal fünf Teilnehmern. Bevor mit der Gruppenarbeit begonnen wird, finden vorab Einzelgespräche mit den Interessierten statt – alles kostenfrei.

„Drachenherz“ – ein Name, mit dem sich Kinder identifizieren können

Der Name „Drachenherz“ wurde bewusst gewählt. Er steht für Attribute wie Stärke, Kraft, Unbändigkeit, aber auch für Liebe und Zuneigung. Weder Eltern

Kinder und Jugendliche handlungsfähig machen

Ziel des Projektes ist es, Kinder und Jugendliche pädagogisch zu begleiten und zu beraten. Die Betroffenen sollen gestärkt werden, um in ihrer besonderen Lebenssituation handlungsfähig zu sein.



Zudem sollen die Selbstwahrnehmung und die Schutzfaktoren der Kinder gefördert werden, etwa in Form altersgemäßer Aufklärung über Sucht oder durch Entlastung von Schuldgefühlen der Kinder. Denn Kinder aus suchtbelasteten Familien erleben oft Chaos, Unberechenbarkeit, Inkonsequenz der Eltern, Streit, Gewalt oder sogar Suizidversuche von Angehörigen. Alles dreht sich um die Sucht, doch gibt es in Suchtfamilien ein Gebot, nämlich das „Familiengeheimnis“ nicht zu verraten.

Ein weiterer Bestandteil des Projektes ist die Beratung an Schulen sowie Multiplikatorenarbeit, d. h. Weiterbildungsangebote für Fachkräfte wie Erzieher, Lehrer oder Kinderärzte und Öffentlichkeitsarbeit.

Zur Vorstellung des Projektes „Drachenherz“ und zur Einweihung der dafür vorgesehenen Räumlichkeiten waren etwa 50 Gäste gekommen, darunter auch der Stadtverordnetenvorsteher und Leiter des Psychologischen Dienstes der Ar-



Georg Kalb (li.) und Stefan Stark (re.) von der Blaukreuz-Beratungsstelle Marburg bei der Vorstellung des Projektes „Drachenherz“.

beitsagentur in Marburg, Heinrich Löwer, und die Stadtverordnete und Vertreterin vom Sozialdienst Katholischer Frauen in Marburg, Hannelore Gottschlich. Löwer betonte die Bedeutung der Blaukreuz-Arbeit: „Wir sind darauf angewiesen, dass es Beratungsstellen wie diese gibt.“ Zu den Besuchern gehör-

ten auch zahlreiche Mitarbeiter aus anderen Suchthilfeeinrichtungen.

Derzeit sind in der Beratungsstelle Marburg insgesamt fünf Mitarbeitende beschäftigt, drei für den Bereich „Betreutes Wohnen“ und für die Beratung von Erwachsenen, eine Mitarbeiterin für die Beratung russischsprachiger Mitbürger und Stefan Stark für die Begleitung von Kindern und Jugendlichen. Für das Projekt „Drachenherz“ wird noch eine weitere weibliche (Ergänzungs-)Fachkraft für die Gruppenarbeit gesucht.

Christiane Schilling-Leuckhardt

Nähere Informationen unter:

drachenherz@blaues-kreuz.de

Ansprechpartner:

Stefan Stark
Blaues Kreuz Marburg
Wilhelmstraße 8a,
35037 Marburg
Telefon: 0 64 21 / 2 31 81